

hen, sich lange weigerte anzunehmen. Um dieser Familie noch mehr Gutes zu thun, bath sich der edle Wohlthäter auch eines von den fünf Kindern, ein zehnjähriges Mädchen aus, und sorgte dafür, daß dasselbe im Berliner französischen Waisenhause aufgenommen wurde.

15.

Der arme Florentin.

Un einem schönen Nachmittage um die Zeit der Weinlese, wenn die Blätter gelb werden, und bey dem geringsten Lüftchen knisternd von den Bäumen rieseln, wenn alle Getraidefelder kahl sind, die Kühe in kleinen Heerden über die Stoppeln hinweiden, und jeder Hügel einen schiefen langen Schatten über die Gefilde hinwirft; kam der arme Florentin, ein Knabe von zehn Jahren, einen einsamen Fußpfad den Berg herab gegangen. Er war barfuß, seine schwarzbraunen Füße, mit einer dicken Schwielle überzogen, hatten sich gewöhnt ohne Verletzung auf scharfen Steinen hinzugehen; seine Haut war durch Kälte, Sonnenschein, Regen und Wind so abgehärtet, daß ihn auch das Nitzen der Dornen und Disteln am Wege nicht schmerzte. Er war mit einem zerrissenen kleinen